

Wissenschaftlich-technischer Fortschritt in der luckerrübenproduktion der DDR

	1975	1980
Anbaufläche	268 000 ha	280 000 ha
berechnete Anbaufläche	9 800 ha	70 000 ha
handarbeitsarme Pflege	124 000 ha	275 000 ha
mit Rübenkombi KS-6 geerntet	92 000 ha	280 000 ha
Arbeitszeitaufwand je Hektar	160 Akh	100 Akh

In der Direktive des IX. Parteitagess zum Fünfjahrplan ist vorgesehen, bis 1980 ein Ertragsniveau von 350—380 dt Zuckerrüben je Hektar zu erreichen.

duktion, vor allem vom Standpunkt der Qualität. Wir hatten auch versucht, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen und diese „unbeliebte“ Kultur wegzuspezialisieren. Aber das konnte nicht zugelassen werden. Notwendig ist, den Kampf um gute Qualität zu führen. Unsere Betriebsgruppe der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft nahm sich auf Empfehlung der Parteiorganisation dieses Problems an. Sie begann unter wissenschaftlicher Anleitung des Institutes in Dresden-Pillnitz Maßnahmen einzuleiten, wie die Augenstecklingsprüfung, konsequente Selektion der eigenen Nachbauproduktion und Vektorenbekämpfung in der Nachbauproduktion. Diese haben zu ersten positiven Veränderungen in der Kartoffelproduktion geführt. Diese Erfahrungen haben sich so weit entwickelt, daß unsere KAP für eine ganze Reihe KAP unseres Kreises als auch des Nachbarkreises auf diesem Gebiet Dienstleistungen übernommen hat. Heute sprechen unsere Genossenschaftsmitglieder bereits

mit einem gewissen Stolz über unsere Feldbestände bei der Kartoffelkultur.

Solche ersten Teilerfolge ermutigten uns, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zum wesentlichen Bestandteil unseres sozialistischen Wettbewerbs zu entwickeln und für jede einzelne Produktionsabteilung konkret abrechenbare Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorzugeben. Die Einhaltung und Durchsetzung dieser Maßnahmen ist jetzt ein wesentlicher Bestandteil einer leistungsabhängigen Vergütung der Leitungskader. Auch das trägt dazu bei, daß jeder Leiter von sich aus bestrebt ist, monatlich bzw. quartalsweise seine Maßnahmen abzurechnen.

Als eine wesentliche neue Qualität in der Arbeit auf dem Gebiet des wissenschaftlich-technischen Fortschritts schätzen wir ein, daß jetzt Vorhaben dieses Planteiles zum Jugendobjekt unserer KAP erklärt wurden. Jedes der Jugendkollektive wird von einem erfahrenen Leiter fachlich betreut und angeleitet.

Den ersten 10-Tonnen-Plasma-Ofen der Welt haben junge Arbeiter aus dem Edelstahlwerk „8. Mai 1945“ Freital als Jugendobjekt übernommen. Die Schmelzer Lutz Stephan (l.) und Gunter Schmidt hatten dazu in den vergangenen Monaten die Erfahrungen bewährter Berufskollegen studiert.

Foto: ADN-ZB/Häßler

